

Gesundheit durch bessere Nahrungsmittel

Das Konzept der Strategischen Allianz zur Nahrungsmittelanreicherung von Speiseöl und anderen Grundnahrungsmitteln (SAFO)

1. Hintergrund: Mangelernährung

Wir spüren ein Gefühl für Hunger, wenn zu wenig Eiweiß, zu wenig Fett oder zu wenige Kohlenhydrate unseren Körper erreichen. Dieses Gefühl haben wir nicht, wenn wir zu wenige, genauso überlebenswichtige Vitamine oder Mineralien zu uns nehmen. „Versteckter Hunger“ wird der Mikronährstoffmangel deshalb genannt. Ein Drittel der Weltbevölkerung leidet an verstecktem Hunger. Er schwächt besonders das Immunsystem von Kindern und (werdenden) Müttern und trägt so zu einer erhöhten Sterberate bei. Kinder leiden zudem häufiger als Erwachsene an den Folgen frühkindlichen Mangels. Mit der BASF und der GIZ im Auftrag des BMZ haben zwei Partner ihre Kompetenzen zusammengetragen, um dem versteckten Hunger gemeinsam durch mit Vitamin A angereicherte Grundnahrungsmittel zu begegnen.

Dieser Ansatz ist zukunftsweisend: Bekannte Ökonomen und Nobelpreisträger beschäftigten sich mit verschiedenen Möglichkeiten, um Mangelernährung zu reduzieren und stellen fest: „Die beste Investition der Welt: Vitamine für mangelernährte Kinder.“ SAFO konzentriert sich auf Vitamin-A-Mangel. Er ist ein ernstes Problem in über 70 Ländern und damit eine der häufigsten Formen von Mangelernährung.

Was ist SAFO?

SAFO steht für „Strategic Alliance for the Fortification of Oil and Other Staple Foods“ oder auf Deutsch die „Strategische Allianz zur Nährstoffanreicherung von Öl und anderen Grundnahrungsmitteln“. SAFO ist eine develoPPP.de-Entwicklungspartnerschaft zwischen der BASF und der GIZ im Auftrag des BMZ von 2008 bis 2012. Bereits heute hat SAFO das vereinbarte Ziel erreicht: Über 100 Millionen Mangelernährte aus armen Bevölkerungsschichten in den SAFO-Partnerländern verwenden mit Vitamin A angereichertes Speiseöl.

Wozu brauchen wir Vitamin A?

Vitamin A bezeichnet mehrere chemische Verbindungen (Retinol und seine Ester), die der Körper für ähnliche Aufgaben einsetzt: Wachstum, Funktion und Aufbau der Haut, von Schleimhäuten und Blutkörperchen, für den Stoffwechsel sowie für unser Sehen. Da der menschliche Körper Vitamin A nicht selbst herstellen kann, muss es über die Nahrung aufgenommen werden. Täglich etwa 600 Mikrogramm, zum Beispiel eine Karotte, empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO). Vitamin-A-Mangel ist in Entwicklungs- und Schwellenländern eine der häufigsten Formen von Mangelernährung. 250 Millionen Vorschulkinder, das sind 40 bis 60 Prozent der Kinder in Entwicklungsländern, sind davon betroffen. Eine ausgewogene und abwechslungsreichere Ernährung wäre für die Kinder die beste Vorsorge. Doch in vielen Gebieten der Erde lässt sich eine solche Ernährung auf absehbare Zeit nicht sicherstellen. Mittelfristig ist daher die Anreicherung von Nahrungsmitteln mit Vitamin A eine sinnvolle Zwischenlösung.

SAFO ist eine Allianz zwischen der GIZ und dem Chemiekonzern BASF. Im Rahmen des develoPPP.de-Programms des BMZ konnte die Allianz am Beispiel von Vitamin A zeigen, wie erfolgversprechend der Ansatz der „verstärkten“ Nahrung ist. Gemeinsame Motivation aller Beteiligten war es, mit SAFO Mangelernährung zu reduzieren. Daraus ist ein Pionierprojekt für Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft geworden. SAFO zielt darauf ab, einkommensschwache Bevölkerungsschichten flächendeckend mit Vitamin A zu versorgen und so ihre Ernährung und Gesundheit zu verbessern. Für die GIZ und die BASF ist die Nahrungsmittelanreicherung (Fortifizierung) der richtige mittelfristige Ansatz. Er ergänzt die kurzfristige Nahrungsmittelergänzung (Supplementierung) und die langfristige Diversifizierung. Diese drei Ansätze bilden für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit einen Dreiklang im Vorgehen gegen Mangelernährung.



Transportabel: Auf Märkten wie hier in Indonesien wird Speiseöl in einfachen Plastiktüten feilgeboten.

Blick in die Augen: Ein Mädchen wird in Brasilien auf Sehkraft untersucht.

SAFO ist international eingebettet

Mangelernährung ist eine globale Herausforderung. Die Weltgemeinschaft hat sich auf dem Millennium-Gipfel der Vereinten Nationen für das Jahr 2015 acht anspruchsvolle Ziele, die Millennium Development Goals (MDGs), gesetzt. Das Thema Mangelernährung hat einen direkten Bezug zu den MDG 1 (Bekämpfung von extremer Armut und Hunger), 4 und 5 (Kinder- und Müttergesundheit). Eine Entwicklungspartnerschaft wie SAFO ist Teil einer globalen Partnerschaft für Entwicklung, wie sie im MDG 8 angestrebt wird.

Die Initiative „Scaling up Nutrition“, kurz: SUN, unter dem Dach der Vereinten Nationen und der Weltbank will Mangelernährung zum frühestmöglichen Zeitpunkt verhindern: Im Mutterleib. Die ersten 1.000 Tage des Lebens, also die Zeit während der Schwangerschaft bis zum zweiten Geburtstag, gelten als wichtiges Zeitfenster für Ernährungsinterventionen. SUN wirbt daher für multisektorale Partnerschaften wie SAFO für Mütter- und Kindergesundheit.

2. Die vier Bausteine des SAFO-Ansatzes



Die vier Bausteine des SAFO-Ansatzes im Überblick

Nationale Fortifizierungsprogramme verwenden typischerweise vier Bausteine. An diesen setzen die SAFO-Leistungen an, um die Partner vor Ort zu unterstützen: SAFO zeigt, dass die Nahrungsmittelanreicherung eine kosteneffiziente und wirksame Lösung ist, um versteckten Hunger zu verringern. Dazu bringt SAFO alle relevanten Akteure eines Landes an einen Tisch. SAFO führt wissenschaftliche Studien durch, auf deren Grundlage lokale Partner die Programme zur Nahrungsmittelanreicherung im Rahmen von Standardisierungsprozessen steuern können. In den Ländern werden Ölmühlen technisch beraten und bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen unterstützt. Verwaltung und Industrie erhalten Beratung, um Monitoringsysteme zu installieren. Diese Schritte erfolgen dabei nicht streng nacheinander. Vielmehr arbeiten auf diesem Weg die lokalen Partner parallel in verschiedenen Ländern, unterstützt von der BASF und der GIZ.

Baustein: Politikberatung und Advocacy

Vor Ort arbeitet SAFO arbeitsteilig, um die Nahrungsmittelindustrie von den Vorteilen der Fortifizierung zu überzeugen: Die BASF zeigt örtlichen Unternehmen, wie sie ihre Produkte mit Vitamin A anreichern und vermarkten können. Die GIZ bringt die beteiligten Akteure aus Politik, Verbänden und Industrie an einen Tisch und leistet Überzeugungsarbeit. Wichtig ist einerseits die Beratung der Politik und gesellschaftlicher Akteure. Andererseits müssen Schlüsselakteure in Politik und Privatwirtschaft gefunden und unterstützt werden, die die Fortifizierung vorantreiben. Mit ihrem weltweiten Netz an Mitarbeitern und externen Experten kennt die GIZ die lokalen Besonderheiten und die BASF die Bedürfnisse der Nahrungsmittelhersteller. Darauf aufbauend richtet SAFO Workshops aus. In Indonesien und Tansania etablierten sich bereits nationale Allianzen zur Nahrungsmittelanreicherung.

Beispiel Indonesien: Hier arbeitet die GIZ mit der nationalen Fortifizierungsallianz KFI zusammen. Mit indonesischen Newslettern und Auftritten von Wissenschaftlern in Talkshows bringen die Partner Mangelernährung und Nahrungsmittelanreicherung in das öffentliche Bewusstsein. Der Speiseölmarkt in Indonesien ist umkämpft, aber als der erste Hersteller auf seine Verpackungen schrieb, dass das Öl mit Vitamin A angereichert sei, hatte er Erfolg: Die Verbraucher sehen darin einen Mehrwert für ihre Gesundheit.

Baustein: Rechtssetzung

Um ein ganzes Land ausreichend mit Vitamin A zu versorgen, müssen auf politischer Ebene viele Spieler zueinander finden und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Um der gesamten Bevölkerung Zugang zu angereicherter Nahrung zu bieten, schaffen die beteiligten Länder Standards, also technische Richtlinien zur Fortifizierung von Lebensmitteln, die im Gegensatz zur freiwilligen Anreicherung auch gesetzlich verbindlich werden können. So können nationale Fortifizierungsprogramme flächendeckend wirken und nachhaltig gesichert werden. Besonders erfolgversprechend ist Speiseöl, weil es zu einem weitverbreiteten, günstigen Grundnahrungsmittel gehört, das sich gut anreichern lässt.

Um passende Schwellenwerte für die standardisierte Anreicherung zu definieren, unterstützt die GIZ mit SAFO wissenschaftliche Studien. Vier solche Erhebungen in Partnerländern hat die GIZ bereits unterstützt.

SAFO orientiert sich bei der Beratung der Partner an internationalen Rahmenbedingungen. Die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) gibt Staaten Empfehlungen: Die Fortifizierung mit Jod, Eisen und Vitamin A bei entsprechenden Mangelernährungsraten soll geprüft und reguliert werden. Weitere Anhaltspunkte geben internationale Standards der Codex-Alimentarius-Kommission sowie der FAO, Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Welthandelsorganisation (WTO) der Vereinten Nationen.

Beispiel Tansania: In dem ostafrikanischen Land gab es bereits eine nationale Fortifizierungsallianz, technische Schwierigkeiten hatten das Vorhaben jedoch zum Stocken gebracht. Ende 2008 organisierte die GIZ einen Dialog der Akteure, um dem Prozess neuen Schwung zu geben. Die BASF beriet lokale Unternehmen bei der technischen Umsetzung der Anreicherung. Schnell erkannten die Partner der Allianz, dass vor allem die zwei größten Speiseöl-Produzenten überzeugt werden müssten. Die beiden Marktführer waren schnell bereit, ihr Öl mit Vitamin A anzureichern. Die Anreicherung ist für sie ein Geschäftsmodell, mit dem sie sich auf dem Markt von Wettbewerbern differenzieren können. Ein Logo für fortifizierte Produkte zeigt Konsumenten den gesundheitlichen Mehrwert an. Nach der erfolgreichen Markteinführung wurde die Anreicherung – von der GIZ begleitet – standardisiert. 2010 konnte ein Industriestandard verabschiedet werden.

Baustein: technische Umsetzung

Neben dem Willen zur Anreicherung von Grundnahrungsmitteln mit Vitamin A, muss die technische Umsetzung der Anreicherung sichergestellt werden. Dieses Gebiet zählt zu den Kernkompetenzen der BASF. Sie unterstützt lokale Nahrungsmittelhersteller dabei, Nahrungsmittelanreicherung betriebswirtschaftlich sinnvoll zu entwickeln und technisch umzusetzen. Dafür hat die BASF verschiedene technische Lösungen entwickelt, wie Produktionen einfach umgerüstet werden können.

Nahrungsmittelanreicherung kann Verbrauchern nicht übergestülpt werden. Die mit Vitamin A angereicherten Produkte müssen am Markt attraktiv für Käufer sein. Heutzutage leben rund

Kurzinterview mit Andreas Blüthner, BASF

Warum engagiert sich die BASF in der Fortifizierung, um neue Kunden zu gewinnen?

Ernährungsbedürfnisse zu befriedigen und Märkte zu erschließen, ist kein Widerspruch. Es ist Teil unserer CSR-Strategie, eine aktive Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung der Welt zu übernehmen. Wir haben keine Garantie, dass die Unternehmen, die wir in den SAFO-Ländern beraten, unsere Kunden werden. Aber Unternehmen, die wir technisch auf ein neues Level bringen, denen wir helfen, und die sich von der Qualität unserer Vitamine überzeugen konnten, da haben wir gute Chancen auf eine langfristige Kundenbeziehung.

Wie hat die BASF in der develoPPP.de-Entwicklungspartnerschaft mit der GIZ profitiert?

Die GIZ hat das Mandat sowie eine beeindruckende Kompetenz, Regierungen von der Notwendigkeit von Standards zu überzeugen und sie auf dem Weg dorthin zu beraten. Auch bei der Qualitätskontrolle. Durch diese Arbeitsteilung konnte eine flächendeckende Fortifizierung erreicht werden.

Wie sieht die Zukunft aus?

Die SAFO-Allianz ist für mich ein Paradebeispiel für eine Entwicklungspartnerschaft. Wir haben gezeigt: Es gibt für die Fortifizierung von Grundnahrungsmitteln entwicklungspolitische Wirkung und ein Geschäftsmodell. Unsere neue Frage ist: Wie können wir das Modell weiterentwickeln? Die Antwort müssen wir gemeinsam mit GIZ und Politik finden.

Dr. Andreas Blüthner ist Projektleiter und globaler Koordinator des Fortifizierungs-Teams der BASF

vier Milliarden Menschen von weniger als zwei US-Dollar pro Tag. Zusammengerechnet verfügt dieser Fuß der Bevölkerungspyramide („Base of the Pyramid“, oft kurz BoP genannt) dennoch über einen beträchtlichen Teil der Wirtschaftskraft. Für diesen Markt müssen passende Produkte entwickelt werden. Mit Vitamin A angereichertes Speiseöl kann ein solches BoP-Produkt sein. Denn insbesondere unter den BoP finden sich viele Mangelernährte. Daher berät die BASF die lokalen Hersteller bei Fragen des BoP-Marketings und der unternehmerischen Nachhaltigkeitsverantwortung (Corporate Social Responsibility oder kurz CSR).



Labor für unterwegs: Mit mobilen Testkits wie diesem können lokale Inspektoren in der Produktion und im Handel den Vitamin-A-Gehalt ermitteln.

Dieses Öl ist besser: Das Logo für Vitamin A angereicherte Produkte in Tansania

Baustein: Überprüfungsmechanismen

SAFO suchte nach Möglichkeiten, den Vitamin-A-Gehalt in angereicherten Nahrungsmitteln zu überprüfen, um den Verbrauchern gesicherte Informationen über die Zusammensetzung ihrer Nahrung zu bieten. Nur so kann eine breite gesellschaftliche Akzeptanz für angereicherte Produkte erreicht werden. Dazu müssen die kontrollierenden Behörden in die Lage versetzt werden, den vorgeschriebenen Vitamin-A-Gehalt von Grundnahrungsmitteln kostengünstig zu ermitteln. Aber auch die Nahrungsmittelhersteller müssen nachprüfen können, dass sie entsprechend der Vorgaben fortifiziert haben. Die GIZ unterstützt in diesen Bereichen Fortbildungsmaßnahmen für Inspektoren und stellt Informationen zu den verschiedenen Analysemethoden zur Verfügung. Diese reichen von Laboranalysen bis zu mobilen Schnelltestmethoden. Die BASF hat dazu auch ein tragbares, leicht zu bedienendes Test-Kit entwickelt, das es ermöglicht, den Vitamin-A-Gehalt auch in der Produktion oder im Supermarkt kostengünstig zu überprüfen. Gleichzeitig unterstützt SAFO Partner im Bereich des sozialen Marketings für Programme zur Nahrungsmittelanreicherung.

Beispiel Bolivien: Das südamerikanische Land hat schon lange Richtlinien, die vorgeben, dass Nahrungsmittel mit Vitamin A angereichert werden. Doch die Umsetzung war nicht gesichert. Im Dialog zwischen den Beteiligten wurden aktive Kontrollen vereinbart. Labore wurden mit handlichen, von der BASF entwickelten Test-Kits in Koffern ausgestattet. So kann nicht nur im Labor, sondern auch in der Produktion oder im Supermarkt der Vitamin-A-Gehalt überprüft werden.

Bisherige Erfolge von SAFO

Aufgrund dieses Ansatzes kann SAFO Erfolge vorweisen:

- SAFO hat bereits mehr als 100 Millionen Mangelernährte aus armen Bevölkerungsschichten in den Partnerländern erreicht.
- SAFO hat in den Ländern jeweils alle relevanten Akteure an einen Tisch gebracht und multisektorale, nationale Allianzen zur Nahrungsmittelanreicherung mit etabliert.
- SAFO hat in zwei Partnerländern Standardisierungsprozesse eng begleitet, um Nahrungsmittelanreicherung gezielt und nachhaltig zu verankern.
- SAFO hat mehr als 20 lokale Ölmühlen technisch beraten und mit ihnen Geschäftspläne entwickelt.
- SAFO hat vier wissenschaftliche Studien durchgeführt, anhand derer lokale Partner Programme zur Nahrungsmittelanreicherung faktenbasiert steuern.

Impressum

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Germany
T +49 61 96 79-2376
F +49 61 96 79-11 15
E safo@giz.de
I www.giz.de

Ansprechpartner BASF: Andreas Blüthner

Ansprechpartnerin GIZ: Karin Niesen

Text: Jakob Vicari, Leonie Vierck

Gestaltung: Eva Hofmann, Katrin Straßburger, W4 Büro für Gestaltung

Druck: Druckreif GmbH, Frankfurt am Main
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Stand: Mai 2012



Ein Projekt von

develoPPP.de



Im Auftrag des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
(BMZ), Abteilung 111, Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, Servicestelle